

**THERMOGRAFIE**

# Undichten Gebäuden auf der Spur

Die Infrarot-Thermografie hat sich im Bauwesen zu einem anerkannten Instrument entwickelt, um bauphysikalische Fehler und Mängel aufzudecken. Da jedes Objekt Wärme und somit Infrarotstrahlung emittiert, können diese unterschiedlichen Abstrahlungen mittels spezieller Kameras sichtbar gemacht und so Kältebrücken oder undichte Stellen in Gebäuden leicht aufgespürt werden.

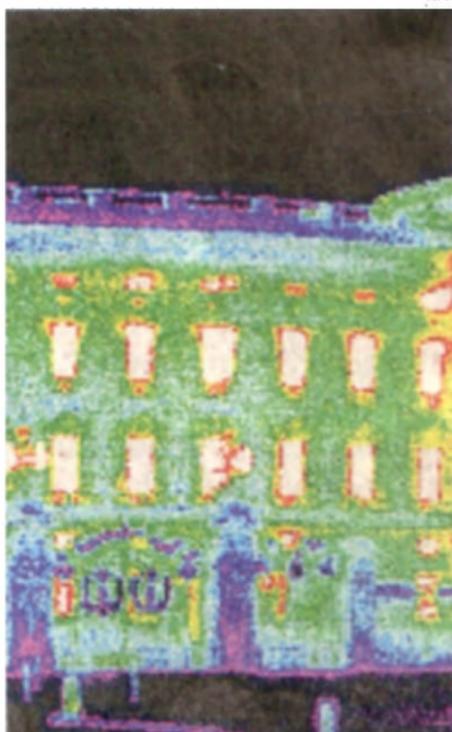
„Sowohl bei Neu- als auch bei Altbauten kann Thermografie sinnvoll eingesetzt werden“, so Friedrich Mendel von der Österreichischen Gesellschaft für Thermografie. „Beim Neubau können bereits während der Bauphase Mängel aufgedeckt werden – so ist das Gebäude in Zusammenhang mit Blower-Door (Differenzdruckmessung) auf Luft- und Winddichtheit überprüfbar und es werden die thermografisch erfassten Mängel verdeutlicht.“ Nachträgliche und meist teurere Sanierungsmaßnahmen entfallen.

**Nur ein Baustein**

Bei Altbauten können notwendige Massnahmen mithilfe von Thermografie gut eingeschätzt werden. „Speziell die Bauten der 60er- und frühen 70er-Jahre wurden nicht nach den heute als Standard geltenden Kriterien errichtet, eine Sanie-

rung rentiert sich hier oft nach wenigen Jahren.“ Mendel warnt aber davor, bloss einige „bunte Bilder“ für eine Beurteilung der Situation heranzuziehen. „Allein mit Aussenthermografie ist es nicht möglich, die wesentlichen Schwachstellen wie schimmelgefährdete Aussenecken, schlecht gedämmte Geschossdecken oder undichte Dachgeschossausbauten zu analysieren.“ Stand der Technik ist die Innenthermografie, bei der Mängel detailliert dargestellt werden, denn selbst schwere Mängel zeichnen sich oft nur mit einer Temperaturdifferenz von einigen Zehntel Grad ab. „Die Thermografie ist eine hochwertige Messtechnik für den Fachmann.“ (sti)

APA



„Bunte Bilder“ decken Schwachstellen auf